

# Väter & Karriere Newsletter 2-2009

## Männer machen Karriere ...

... und werden schneller arbeitslos. Der März ist der Monat, in dem die Themen ‚Karriere‘ und ‚gleicher Lohn für gleiche Arbeit‘ in den Vordergrund der gesellschaftlichen Auseinandersetzung zum Thema ‚Gleichberechtigung‘ rücken. Der 8. März und der EqualPay Day am 20. März sind die kalendarischen Merkposten. Bei den Entgeltunterschieden steht Deutschland im europäischen Vergleich seit Jahren nicht gut da, aber es lohnt sich, das Thema differenzierter zu betrachten.

In diesem Newsletter finden Sie Informationen zu folgenden Themen

- Karriere ist Männersache
- Prekarisierung und Rollenwandel
- Linktipp
- Literaturhinweise
- Veranstaltungshinweise

## Karriere ist Männersache ...

... lautet der Titel einer aktuellen Studie des Wissenschaftszentrums in Berlin und kommt zu dem Schluss, dass Frauen sich zum Teil selbst durch ihre Studienwahl die Karrierechancen verbauen. Demnach wählen Frauen Fächer, die vergleichsweise geringe Karrierechancen versprechen. Sieben von zehn Frauen studierten Sprach- und Kulturwissenschaften, in den Natur- und Ingenieurwissenschaften lag die Quote dagegen nur bei 37 % beziehungsweise 20 %. Entsprechend der Studienwahl unterscheiden sich auch die Beschäftigungssektoren: Männer arbeiten nach dem Studium überwiegend in der Privatwirtschaft, Frauen im öffentlichen Dienst.

Als Erklärung für diese Entwicklung wird die geschlechtsspezifische Sozialisation, die Vorstellungen über das typisch Männliche (z.B. analytisches Denken) und das Weibliche („Fürsorge“) sowie geschlechtsspezifische Erwartungen im Hinblick auf die familiäre Arbeitsteilung genannt.

In diesem Spannungsfeld von ‚Können‘ und ‚Wollen‘ setzen zwei weitere aktuelle Untersuchungen an. Eine, die in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift *Psychological Bulletin* veröffentlicht wurde, ist intensiver der Frage nachgegangen, weshalb Frauen in den Naturwissenschaften unterrepräsentiert sind. Das Ergebnis: Die Beseitigung diskriminatorischer Hürden scheint kein ausreichendes Mittel, mehr Frauen zu einer Karriere in den Naturwissenschaften zu bewegen. Dass dem so ist, liegt vor allem an der Lebensplanung der Menschen. Mehrere in der Metastudie erfasste Umfragen zeigen, dass den weiblichen Studenten und Doktoranden ihr Familienleben deutlich wichtiger ist als ihren männlichen Kommilitonen.

Männer verwenden mehr Zeit für den Job und sind bereit höhere Risiken einzugehen. Diese Haltung ist aber ebenfalls nicht angeboren, sondern wird durch Erziehung und gesellschaftliche Prägung erzeugt, wie aus zwei aktuellen Studien britischer Wissenschaftler hervorgeht, die das Bonner Institut zur Zukunft der Arbeit veröffentlicht hat. Schülerinnen reiner Mädchenschulen sind im Durchschnitt ebenso risikobereit wie Jungen.

Und die Konsequenzen: z.B. Biografie - orientierte Arbeitszeiten und ein Karrierebegriff, der nicht auf das deutsche ‚du musst dich entscheiden‘ hinausläuft.

## Prekarisierung und Rollenwandel

Und die Krise? Die führt auf der einen Seite zwar zu einer weiteren Erosion des männlichen Ernährermodells. In Ostdeutschland hatte schon 2006 in 22,3 Prozent aller Familien die Frau die Rolle als Familienernährerin inne, im Westen waren es 18,5 Prozent. Ihr Einkommen überstieg das ihres Partners oder sie erwirtschafteten als allein Erziehende den Hauptteil des Familieneinkommens. Aber führt diese Entwicklung auch zu einer Neuausrichtung der traditionellen Rollenmuster? Mit diesem Thema beschäftigte sich Ende Februar eine Tagung der Heinrich Böll Stiftung in Berlin. Die Diskussion verlief durchaus widersprüchlich. Während der Jenaer Soziologe Klaus Dörrie das Normalarbeitsverhältnis nicht nur als ein Arbeitsverhältnis sieht, "Es ist die Norm, an der sich Männer orientieren. Dieses 'Ich will Ernährer der Familie sein' ist viel weiter verbreitet, als wir annehmen." Und Andreas Gooses, Männerberater und Psychotherapeut ergänzt: "In Krisen findet ein Rückgriff auf traditionelle Männlichkeitsbilder statt. Männer haben große Probleme, den Verlust des Arbeitsplatzes zu verarbeiten. Sie sind gefangen in ihren Rollenbildern." sieht Thomas Gesterkamp, Journalist und Autor auch die Chancen:

"Man könnte ja auch fordern, wir brauchen kurze Vollzeit oder lange Teilzeit für beide Geschlechter, das wäre ja eine sinnvolle gesellschaftliche Utopie."

Weitere Informationen zu der Tagung finden Sie [hier](#)

## Linktipp

### **'Männer vereinbaren Beruf und Familie'**

Der vierte Leitfaden aus der Reihe 'für die praxis' - der berufundfamilie gGmbH ist erschienen und erklärt, warum die Familienorientierung von Männern zunimmt und zeigt den Nutzen sowie mögliche Vorgehensweise für Arbeitgeber auf. [Download der Studie](#)

## Literaturhinweise

### **Frauen wollen erwachsene Männer**

Das Buch für Männer, über das ‚Nabelschnurdilemma‘ und die Notwendigkeit, dieses zweite Band zu Mutter in einem emanzipatorischen Akt zu durchtrennen. ‚Älter wird Mann von alleine. Erwachsen nicht unbedingt.‘ Der Autor Roland Kopp-Wichmann schöpft aus einer 25-jährigen Praxis als Paartherapeut, Coach und Führungskräftetrainer, die in das Buch in Form unterhaltsamer Beispiele von Mamasöhnchen im Nadelstreifen einfließen.

Kopp-Wichmann führt seine Leser anschaulich durch die psychologischen Hinter- und Abgründe von Paarbeziehungen, beschreibt die Vorteile für Frauen (und Männer), einen nicht erwachsenen Partner zu haben, um dann konkrete Wege zur Ablösung für Männer aufzuzeigen, die sich entschieden haben, erwachsen zu werden, denn ‚Männer lassen sich durch Frauen nicht verändern‘, und das gilt umgekehrt genauso. Mann muss es schon wollen ... [weiterlesen](#)

### **Studie , Männer in Bewegung‘**

1998 erschien die Studie „Männer im Aufbruch“, erstellt im Auftrag der Männerarbeit der EKD und der Gemeinschaft der Katholischen Männer Deutschlands. Sie legte für das wiedervereinigte Deutschland erstmals repräsentative Zahlen zur Lebenswirklichkeit und zum Selbst- und Fremdbild der Männer vor. Was hat sich seitdem getan? Wie haben sich die Männerbilder und die Männerlebenswelten verändert? Diesen Fragen ging die Nachfolgestudie "Männer in Bewegung. Zehn Jahre Männerentwicklung in Deutschland" nach. Die Ergebnisse werden am 18. März 2009 in Berlin im Rahmen einer Pressekonferenz offiziell vorgestellt. Dem schließt sich ein Symposium mit Fachleuten an. Ab diesem Zeitpunkt ist die Studie als Buch erhältlich.

## Veranstaltungshinweise

### **Genderperspektiven in der Wirtschafts- und Finanzkrise**

Alle reden über die Wirtschaft: die Krise, die Hintergründe, die Szenarien, die Veränderungsoptionen – aber kaum jemand protestiert dagegen, dass in der von der Bundesregierung eingesetzte Berater - Kommission nur Männer sitzen.

Da aber ManagerInnen, BankerInnen oder PolitikerInnen ein Geschlecht haben und auch Wirtschaftssysteme, Finanzkreisläufe sowie Unternehmen und Organisationen geschlechtlich konnotierte Strukturen und Kulturen aufweisen, die mitverantwortlich für die momentane Situation sind, laden die Genderbeauftragten der ver.di Bundesverwaltung am 31. März zu einem Fachdialog zu diesem Thema ein.

Nähere Angaben zum Programm finden Sie [hier](#)

### **Unternehmen Vereinbarkeit: Reif für die neuen Väter?**

Unter dieser Überschrift plant die Friedrich Ebert Stiftung für den 22. April 2009 eine Konferenz in Berlin. Mit der Veranstaltung möchte die FES die aktuelle Debatte um den Wandel von Familie und die sich daraus für Väter ergebende Herausforderung, Familie und Beruf zu vereinbaren, aufgreifen und politische Handlungsoptionen thematisieren. Darüber hinaus stehen mögliche sozial-, arbeitsmarkt- und familienpolitische, aber insbesondere auch betriebliche Förderungsansätze im Mittelpunkt der Konferenz.

Nähere Informationen zur Konferenz finden Sie in Kürze an dieser [Stelle](#)